

Europa-Universität Flensburg | Auf dem Campus 1 | 24943 Flensburg

Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Flensburg, 26. Oktober 2024

Stellungnahme zu folgenden Anträgen

Einführung eines verpflichtenden Unterrichtsangebots zu Erste-Hilfe-Maßnahmen an Schleswig-Holsteins Schulen
Antrag der Fraktion des SSW, Drucksache 20/2317,

Erste-Hilfe-Maßnahmen gemeinsam mit Rettungsdiensten weiterentwickeln,
Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 20/2369

Sehr geehrter Herr Habersaat, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist unbestritten, dass eine fürsorgliche, verantwortungsbewusste Gesellschaft sichere Kompetenzen in Bezug auf Maßnahmen der Ersten Hilfe als Teil grundlegender Bildung versteht. Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmaßnahmen sind Themen, die aktuell bei Erwachsenen häufig mit Berührungängsten, Unsicherheit und Angst vor Fehlern verbunden sind (vgl. Helsana et al. 2020, S. 4). Zurückzuführen ist diese fachliche Unsicherheit oft auf einen zu weit zurückliegenden Erste-Hilfe-Kurs. Wichtige Inhalte sind in Vergessenheit geraten und Handlungsabläufe konnten in der Kürze des Kurses nicht zu Routinen ausgebildet werden. Dadurch glauben viele Menschen nicht daran, dass sie den Anforderungen gerecht werden können, die eine Notfallsituation an Ersthelferinnen und Ersthelfer stellt (Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 29 f.).

Verankerung der Ersten Hilfe im Sach- und Fachunterricht aller Schulformen

Handlungen, Denkprozesse und auch die eigene Gefühlslage werden durch Selbstwirksamkeitserwartungen gesteuert, gänzlich unabhängig von den tatsächlich vorhandenen Kompetenzen (Bandura, 2001; Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 35). Wer sich also als nicht kompetent einschätzt, wird auch nicht kompetent handeln können, ganz gleich wie kompetent er oder sie tatsächlich ist. Das stärkste Mittel zur Verbesserung von Selbstwirksamkeitserwartungen sind Erfolgserfahrungen (Bandura, 1995, S. 3). Dabei wird eine herausfordernde Situation durch Anstrengung bewältigt, der eigene Qualifikationszuwachs ist spürbar und die Kompetenzerwartung steigt für die nächste ähnliche Herausforderung. Übertragen auf die Verbesserung der Selbsteinschätzung im Hinblick auf das Ergreifen von Erste-Hilfe-Maßnahmen müssen viele eigene Handlungserfahrungen ermöglicht werden, in denen Erfolgserlebnisse die eigene Selbstwirksamkeitserwartung erhöhen. Eine kompakte Schulung in Form eines Erste-Hilfe-Kurses kann das nicht leisten. Durch eine langfristig angelegte Erarbeitung, Übung und Anwendung zentraler Handlungsabläufe der Ersten Hilfe im Fachunterricht können sich bis zum Schulabschluss

Dr. Julia Menger
Institut für Sachunterricht

Geschäftszeichen
Stellungnahme Erste Hilfe in der Schule

Besucheranschrift
Auf dem Campus 1
Gebäude OSL | Raum 364
24943 Flensburg

Tel. 0461 805 2274
julia.menger@uni-flensburg.de

Sekretariat
Bonnie Ormstrup

Raum 464
Tel. 0461 805 2702
Sekretariat.sachunterricht@uni-flensburg.de

www.uni-flensburg.de/sachunterricht

Routinen entwickeln, die das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und damit die Selbstwirksamkeitserwartung stärken.

In Schleswig-Holstein ist die Kooperation zwischen weiterführenden Schulen und außerschulischen Hilfsorganisationen/ Rettungsdiensten an vielen Stellen weit entwickelt, auch im Grundschulbereich finden sich einzelne Projekte. Rettungsdienstmitarbeitende bieten ihre Fachexpertise vor allem im AG-Bereich und im Offenen Ganztage an und setzen z.B. mit Schulsanitätsausbildungen für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5/6 auf Kooperationsprojekte vor Ort. Das bedeutet aber auch, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen im Bereich der Ersten Hilfe ausgebildet werden, sondern nur ausgewählte Lernende. Soll jedoch nicht nur ein begrenzter Kreis von Kindern und Jugendlichen zu Ersthelferinnen und Ersthelfern ausgebildet werden, sondern ein langfristiger Kompetenzaufbau für *alle* Lernenden angestrebt werden, so ist eine Verankerung in Fachcurricula unausweichlich. Erste Hilfe wird dann als Teil der schulischen Gesundheitsförderung verstanden und nicht auf einzelne Projekte auf Unterrichtsebene reduziert.

Frühe Ausbildung von Basiskompetenzen im Bereich der Ersten-Hilfe-Maßnahmen

Bereits Kleinkinder zeigen hilfsbereites Verhalten, wenn sie erkennen, dass jemand Hilfe benötigt. Dann können sie auch in für sie neuen Situationen angepasste Hilfsstrategien entwickeln und diese zielführend umsetzen (Spiegel & Tomasello, 2017, S. 117). Vor allem Kinder werden zusätzlich durch ihr natürliches Mitgefühl zum Helfen motiviert (ebd., S. 118 f.), sodass sie sich eher unvoreingenommen hilfsbedürftigen Menschen zuwenden. Im Laufe der Entwicklung zum Erwachsenen verändert sich diese offene Form der Hilfsbereitschaft durch soziale und kulturelle Einflüsse. Die Verinnerlichung von Regeln, die das allgemein akzeptierte Verhalten in der Gruppe festlegen, führt zu einem kontrollierteren, weniger intuitiven Verhalten als in der Kindheit (ebd., S. 117). Diese natürliche Hilfsbereitschaft gilt es zu erhalten und zu einer Hilfskompetenz weiterzuentwickeln. Die Grundschule ist hierbei als zentrale Schnittstelle zu sehen.

Sachunterrichtliches Lernen leistet einen zentralen Beitrag zu grundlegender Bildung (GDSU, 2013, S. 9) und entspricht so der oben angesprochenen gesellschaftlichen Verantwortung, Basiskompetenzen im Bereich der Ersten Hilfe auszubilden. Themen der Ersten Hilfe legitimieren sich nicht nur über diesen allgemeinen Bildungsanspruch, sondern auch über ihre Verankerung im perspektivenvernetzenden Themenbereich *Gesundheit und Gesundheitsprophylaxe* im Perspektivrahmen Sachunterricht (ebd., S. 81). Da der Perspektivrahmen bei der Entwicklung der Fachanforderungen orientierungsgebend war, findet sich das Themenfeld Erste Hilfe auch in den Fachanforderungen Sachunterricht als Inhaltsbereich wieder (MBWK, 2019, S. 20).

Damit das Themenfeld Erste Hilfe Bestandteil des Sachunterrichts sein kann, braucht es tiefgreifende Forschungsarbeiten, die Aufschluss darüber geben, welche Inhalte und Maßnahmen zu welchem Zeitpunkt eingeführt und geübt werden sollten. Die internationale Studienlage zur Erste-Hilfe Ausbildung im Kindesalter liefert relevante Daten, so ist vor allem die Review-Studie von Buck et al. (2015) richtungsweisend. Die Forscherinnen- und Forschergruppe führte Ergebnisse aus 5822 Studien zusammen, die verschiedene Aspekte von Erste-Hilfe-Ausbildungen mit Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren beforschten. Diese wurden strukturiert und in einem Gremium aus Expertinnen und Experten diskutiert, um daraus einen evidenzbasierten, stufenübergreifenden Bildungsplan zu entwickeln. Hierin wurden Inhalte der Ersten Hilfe für verschiedene Altersklassen festgelegt (Buck et al., 2015, S. 17 ff.) und jeweils Zeitpunkte für die Einführung, Festigung und Erweiterung eines Themas empfohlen. Das Spiralcurriculum „Ich helfe, ist doch klar“ (Menger et al. 2023) macht diese Forschungsbasis für die Praxis nutzbar. Mit fachlicher, fachdidaktischer und schulpraktischer Expertise konzipierte das Autorenteam auf dieser Grundlage Unterrichts Anregungen, die sowohl den aktuellen Ansprüchen an bildungswirksamen Sachunterricht entsprechen als auch die Grundsätze der Ersten Hilfe berücksichtigen. Da sich Handlungsroutinen erst durch fortlaufende Wiederholungen, Festigung und Vertiefung entwickeln können, kann Erste Hilfe als Thema im Sachunterricht nur als Spiralcurriculum gedacht werden. Die einzelnen Schwerpunkte, die für die jeweiligen Klassenstufen gewählt werden, bauen inhaltlich aufeinander auf und sind didaktisch-methodisch an die jeweilige Altersklasse angepasst. So sollen die Materialien Grundschulen auch dabei unterstützen, Erste Hilfe als verbindliches Thema ins schulinterne Fachcurriculum zu integrieren.

Umsetzung der Erste Hilfe Ausbildung durch Lehrkräfte

Wer sich mit Bedingungsfaktoren und Prinzipien lernwirksamen Unterrichts beschäftigt, wird schnell feststellen, wie hochkomplex dieser Bereich ist (Helmke, 2022, S. 71 ff.). Die Entwicklung von passenden Lernangeboten und die Fähigkeit, mit diesen Lernprozesse zu initiieren, erfordert eine Vielzahl professioneller Kompetenzen aus Fach-, Organisations- und Beratungswissen sowie pädagogischem und fachdidaktischem Wissen (Baumert & Kunter, 2006). Beratungskompetenz ermöglicht zusammen mit Diagnosekompetenz zielgerichtete, individuelle Förderung und damit einen Unterricht, der auf allen Ebenen an die individuellen Lernvoraussetzungen und das Lernpotenzial der Lerngruppe angepasst ist. Vor diesem Hintergrund erscheint es fragwürdig, wenn externe Erste-Hilfe-Ausbilderinnen und -Ausbilder eigenverantwortlich für die Entwicklung von Lernangeboten und die Unterrichtsgestaltung verantwortlich sind. Wenn sie stattdessen durch langfristige Kooperationen Lehrkräfte bei der Entwicklung und Umsetzung von Unterricht unterstützen, kann sich die Qualität von Erste-Hilfe-Schulungen im Unterricht nachhaltig verbessern. Das betrifft vor allem die Beratung in Fachfragen, auch wenn Grundschullehrkräften in Deutschland per Erlass vorgeschrieben wird, spätestens alle drei Jahre an einer Erste-Hilfe-Schulung teilzunehmen (MBWK, 2020, S. 152) Innerhalb des Spiralcurriculums „Ich helfe, ist doch klar!“ sind die für jeden Unterrichtsvorschlag zentralen Fachinformationen komprimiert zusammengefasst, so dass auch unabhängig von der Verfügbarkeit von außerschulischen Expertinnen und Experten die fachliche Basis des Unterrichts gesichert ist. Sie sind auf die Arbeit mit Kindern ausgerichtet und enthalten wichtige praktische Hinweise und Tipps für die Umsetzung.

Für die Umsetzung in der Schule ist keine gezielte Fortbildung zum Spiralcurriculum erforderlich, auch wenn dazu in Schleswig-Holstein immer wieder Fortbildungen angeboten werden. Alle Sachunterrichtsstudierenden haben im Rahmen ihres Studiums die Möglichkeit, das Spiralcurriculum kennenzulernen, so dass die nachfolgenden Generationen von Sachunterrichtslehrkräften im Bereich der Ersten Hilfe fortgebildet sein und Möglichkeiten der Umsetzung kennengelernt haben werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Themen der Ersten Hilfe durch die Fachanforderungen Sachunterricht legitimiert sind und Grundschulen so die Möglichkeit haben, Erste Hilfe Maßnahmen mit *allen* Lernenden zu bearbeiten, zu üben und dadurch erste Handlungsroutinen in dem Bereich auszubilden. Umfangreiche weltweite Forschungsarbeiten bilden einen gesicherten Ausgangspunkt für die Auswahl der Inhalte in den einzelnen Klassenstufen und tragen so zur Vermeidung von Überforderung von Lernenden bei. Darüber hinaus wird durch die Review-Studie von Buck et al. (2015) deutlich, dass auch junge Lernende im Grundschulalter bereits wichtige Basiskompetenzen erwerben können, die dann in den weiterführenden Schulen fortgeführt, gefestigt und vertieft werden können. Da für die Grundschule ein fachdidaktisch und fachlich fundiertes umfangreiches Spiralcurriculum mit einem sehr großen Materialpaket vorliegt und Lehrkräften damit fachdidaktisch und fachwissenschaftlich fundierte Unterrichtshilfen zur Verfügung stehen, ist der Antrag der Fraktion des SSW (Drucksache 20/2317) unbedingt unterstützenswert. Ein verpflichtendes Unterrichtsangebots zur Ersten Hilfe stärkt die Sichtbarkeit des Themenfeldes und unterstreicht die Notwendigkeit und gesellschaftliche Verpflichtung, Erste Hilfe als Bildungsauftrag der Schule zu verstehen. Erfolgserlebnisse stärken die Selbstsicherheit *aller* Kinder und können so auch langfristig dazu beitragen, dass Unsicherheiten erst gar nicht entstehen. Sachunterricht soll Kinder innerhalb der Gesellschaft handlungsfähig machen. Kaum ein Thema schafft das in der Weise wie die Erste Hilfe, denn vielleicht rettet das, was die Kinder heute gelernt haben, schon morgen das Leben eines anderen Menschen.

Mit freundlichem Gruß,

Dr. Julia Menger
Institut für Sachunterricht

Literatur

- Bandura, A. (2001). Social cognitive theory: an agentic perspective. *Annual review of psychology* 52, S. 1–26. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.52.1.1>
- Bandura, A. (1995). Exercise of personal and collective efficacy in changing societies. In Bandura, A. (Hrsg.), *Self-efficacy in changing societies* (S. 1–45, 1. Aufl.). Cambridge: Cambridge University Press.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 9(4), S. 469–520. <https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>
- Buck, E. de, van Remoortel, H., Dieltjens, T., Verstraeten, H., Clarysse, M., Moens, O. & Vandekerckhove, P. (2015). Evidence-based educational pathway for the integration of first aid training in school curricula. *Resuscitation* 94, S. 8–22. <https://doi.org/10.1016/j.resuscitation.2015.06.008>
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV) (Hrsg.) (2019). Branche Schule. Berlin: DGUV
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Helsana, Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) & Sotomo (2020). Was tun im Notfall? Befragung zum Verhalten und den Kompetenzen in Erster Hilfe in der Schweiz. Zürich.
- Helmke, A. (2021). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 9. Aufl. Seelze-Velber: Klett Kallmeyer.
- Menger, J., Denninghoff, M. & Menger, T. (2023). *Erste Hilfe im Sachunterricht*. Bern: Hep.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein (MBWK) (2020). Erlass „Erste Hilfe im inneren Schulbereich“ vom 15. April 2020 - 3141/2019- III 137. *Nachrichtenblatt*.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein (MBWK) (2019). *Fachanforderungen Sachunterricht*. Abgerufen am 26.10.2024 von <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/sachunterricht/fachanforderungen.html?file=files/Fachanforderungen%20und%20Leitf%C3%A4den/Primarstufe/Fachanforderungen/Fachanforderungen%20Sachunterricht%20Primarstufe%20%282019%29.pdf&cid=18053>
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (2002). Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In Jerusalem, M. & Hopf, D. (Hrsg.), *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. (S. 28–53). Weinheim: Beltz.
- Spiegel, I. & Tomasello, M. (2017). Evolutionäre Anthropologie: Kooperation im Wir-Modus. In Nida-Rümelin, J., Spiegel, I. & Tiedemann, M. (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Ethik* (S. 113–123, 2. Aufl.). Stuttgart, Paderborn: UTB.